



Es geht weiter aufwärts: Christoph Barre (2.v.l.), Wolfgang Kirschbaum (3.v.l.), Ralph Donath (r.) und André M. Fechner stellen die Jahresumfrage des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke vor. Foto: Alex Lehn

Dreifaches Konjunkturprogramm

Viele Arbeitgeber trauten dem vier Jahre währenden Aufschwung nicht so recht über den Weg. Doch inzwischen haben sich die Vorzeichen wieder geändert.

Von Henning Wandel

Minden (mt). Manchmal sind Umfragen schon überholt, noch bevor sie veröffentlicht werden. Ein Stück weit gilt das auch für das Stimmungsbarmeter des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke (AGV): Bei der Befragung im Dezember hatte die heimische Wirtschaft noch eher verhalten auf das Jahr 2015 geblickt – wenn auch auf sehr hohem Niveau, wie der AGV-Vorsitzende Christoph Barre gestern im Pressegespräch sagte. 41 Prozent der befragten Unternehmen hatten die wirtschaftliche Entwicklung gegenüber 2014 als „schlechter werdend“ beurteilt. Die Ertragssituation 2014 beurteilte jeder Vierte als „besser als erwartet“, 61 Prozent hatten ihre Prognose erreicht. „Ein guter Wert“, sagt Barre, „die ohnehin hohe Erwartungshaltung wurde damit erfüllt“. Grund für den einsetzenden Pessimismus waren unter anderem verschlechterte Konjunkturerwartungen.

„2011 bis 2014 waren nicht nur gute, das waren hervorragende Jahre“, sagte auch Wolfgang Kirschbaum mit Blick etwa auf Umsatz oder Eigenkapital.

Und weil die Geschäfte nicht immer weiter nach oben gehen können, gab es „eine gewisse Vorsicht“, sagte Kirschbaum. Inzwischen wirkten das niedrige Zinsniveau, der schwache Euro und der im Vergleich zu Spitzenzeiten halbierte Ölpreis wie ein „dreifaches Quasi-Konjunkturpaket“, analysierte der Vorstandssprecher der Sparkasse Minden-Lübbecke, der auch im Vorstand des AGV sitzt.

Die Region hat gleich in mehrfacher Hinsicht etwas von der Stärke der heimischen Wirtschaft: Knapp 80 Prozent der befragten Unternehmen planen Investitionen mindestens auf dem Niveau von 2014, drei Viertel dieser Investitionen fließen direkt in die Standorte vor Ort, „davon profitiert dann auch das Handwerk“, sagt Barre. Die Personalentwicklung macht ebenfalls Hoffnung: Nach einem deutlichen Beschäftigungsaufbau im vergangenen Jahr erwarten nur 21 Prozent einen Personalabbau. Doch genau hier sehen die Arbeitgeber auch die größten Probleme: „Der Fachkräftemangel macht sich bemerkbar“, sagt Christoph Barre. In

weniger gefragten Branchen bleiben demnach inzwischen auch Stellen unbesetzt. Jedes zweite Unternehmen habe bereits diese Erfahrung gemacht, heißt es in der Umfrage. Dabei scheiterte die Mitarbeitersuche meist an der Bewerberzahl oder der mangelnden Qualifikation. Doch 24 Prozent der betroffenen Betriebe sagten, sie hätten

„Ausbildung ist eine Investition in den eigenen Fachkräftebedarf.“

Schwierigkeiten, Bewerber in den Mühlenkreis zu lotsen.

An dieser Stelle legen sich die Wirtschaftsvertreter mächtig ins Zeug: Der Mühlenkreis sei sehr attraktiv, „aber auch erklärungsbedürftig“, sagt der Lübbecker Brauerei-Chef, „das ist auf den zweiten Blick eine schöne Region“, zitiert er den Mindener ZDF-Mann Peter Hahne. Und da die Unternehmen gut bezahlten, sei das Einkommen in Relation zu den Lebenshaltungskosten

im Mühlenkreis hoch. Trotzdem haben viele Unternehmen Schwierigkeiten: Fehlende Freizeitmöglichkeiten, kein Anreiz für junge Menschen und unattraktive Innenstädte stehen unter anderem auf der Mängelliste. „Es gibt einen Trend zurück in die Städte, doch in Minden fehlt ein Stadtentwicklungskonzept“, sagt Dr. Ralph Donath, Geschäftsführer des Bauunternehmens Eugen Engert. Kirschbaum setzt große Hoffnungen in die Fachhochschule: „Wenn die Studenten erst einmal hier sind, knüpfen sie auch Kontakte in die Region und zu den Unternehmen.“

Beim Ausbildungsengagement ist AGV-Geschäftsführer André M. Fechner mit den Mitgliedsunternehmen zufrieden. In den vergangenen Jahren zeigen die Zahlen einen kontinuierlichen Aufbau von Ausbildungsplätzen: „Das ist eine Investition in den eigenen Fachkräftebedarf“, sagte Fechner.

Der Arbeitgeberverband vertritt die Interessen von 174 Unternehmen mit fast 28 600 Arbeits- und mehr als 1600 Ausbildungsplätzen in den Branchen Industrie, Dienstleistung, Handel und Handwerk.